

Polaer Tagblatt

Erste Seite, aufgenommen Montag, am 5 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Kämpfle, Piazza Casti Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärts-Inseraten werden von allen größeren Aufzählschriften übernommen. — Inserate werden mit 20 h für die durch gehaltene Zeitseite, Metamorphose im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeitseite, ein geschäftlich gebrauchtes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein seitengebrachtes mit 8 Heller berechnet. Für einfache und sofort eingelegte Inserate wird der Betrag nicht verdoppelt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigefügt.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Kämpfle, Piazza Casti 1, oberhalb und die Redaktion Via Calde 2, 1. Stock. — Telefon-Nr. 58. Sprachkunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugshinweise: mit täglichem Auflösung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährlich 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h, jährlich 28 K 80 h. — Preis der eingeladenen Nummer 6 h. — Einzelverkäufe in allen Trossen. —

Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Duber.

Direkt und Verlag: Buchdruckerei Jos. Kämpfle, Pola, Piazza Casti 1.

IX. Jahrgang

Pola, Sonntag 2. Februar 1913.

= Nr. 2395. =

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 2. Februar 1913.

Der Camorraprozeß in Rovigno.

Vierter Verhandlungstag.

Rovigno, 1. Februar.

Der Angeklagte Lino Privileggio, welcher sich anfangs auss Zeugnis verleugnete, sieht infolge schlagender Beweise ein, doch es wohl das beste ist, sich zu einem Geständnis zu bequemen, denn er bemerkte den Eindruck, welchen Galante wegen seiner Offenheit auf die Geschworenen und Richter ausübt. Ueber Fragen des Präsidenten, ob er (Privileggio) sich in Gemeinschaft mit Galante wegen Aneignung von 2262 Kronen 32 Heller Armenpensionen schuldig fühle, leugnet nämlich Privileggio, weshalb der Präsident den Galante auffordert, die Sache nochmals zu erklären. Galante beginnt nun seine Ausführungen mit folgenden Worten: Wenn Privileggio noch einen Funken Ehre im Leibe hat, so soll er die Wahrheit sagen so wie er sie immer gesagt hat, denn nur auf diese Weise werden vielleicht der hohe Gerichtshof und die Herren Geschworenen eine Milderung wollen lassen. (Galante weint nach Verbindung dieser Worte.) Privileggio gibt nun zu, auch von seinem Vater 200 Kronen bekommen zu haben, um dieselben als fällige Binsen an die Gemeinde abzuführen. Er habe sie jedoch unterschlagen und die Bücher in Gemeinschaft mit Bigatto auf diesen Vertrag gefälscht.

Als am 20. September 1908 eine Rassafestierung vorgenommen werden sollte, stellte Privileggio (da Galante damals schon einen Abgang von 40.000 bis 45.000 Kronen feststellte) die Bücher dadurch "richtig", daß er eine Post von 10.000 Kronen auf 50.000 Kronen erhöhte.

Durch alle diese in Eile durchgeföhrten Manipulationen entstand schließlich zugunsten Galantes, Privileggios und Bigattos ein Plus von 3000 Kronen, wovon Galante 1500, Bigatto 1000 und Privileggio 500 Kronen erhielt. Privileggio bezeichnet diese 500 Kronen als eine Remuneration von Seite des Galante, da er nichts von dem Plus gewußt habe. Weiter gesteht Privileggio, auch bei der Unterschlagung der 2262 Kronen 32 Heller beteiligt gewesen zu sein, ebenso jener 3000 Kronen für das italienische Gymnasium. Im Jahre 1908 hat Privileggio außerdem drei Rechnungen im Betrage von 300, 168 und 468 Kronen allein unterschlagen. Kurz gefaßt ist Privileggio in den meisten Punkten der Anklagegeschicht geständig.

Die eingeholten Informationen lauten so wie bei Galante sehr ungünstig, auch er unternahm öfters Reisen nach Triest, Mailand sowie Rom, hielt sich ebenfalls wie alle anderen eine Maitresse und wird als verschwendisch beschrieben.

Um 1/12 Uhr vormittags wird (der gegenwärtig eine achtmalige Reiterstrafe absitzende) Bigatto v. t. o. Franz vorgeführt. Auf die Frage vom Vorsitzenden, ob er sich schuldig fühle, antwortet Bigatto mit einem deutlichen: "Non Signor".

Aber auch Bigatto vermag den einbringlichen Fragen des Präsidenten nicht standzuhalten. Zuerst gesteht Bigatto, von den 200 Kronen, welche Privileggio an die Gemeindelasse abzuführen sollte, gewußt, die Enttagungen in die Bücher auch durchgeführt zu haben, jedoch der Meinung gewesen zu sein, Privileggio würde die 200 Kronen seinerzeit erfordern. Bigatto leugnet, von dem Gagevorschuss des Galante etwas bekommen zu haben (Gagevorschüsse wurden natürlich nie zurückgezahlt). Galante behauptet jedoch, dem Bigatto 100 Kronen übergeben zu haben. Ebenso leugnet Bigatto, vom Galante die schon früher erwähnten 1000 Kronen (Plus) erhalten zu haben. Galante sagt nun seine Angaben dem Bigatto ins Gesicht und ergänzt noch, daß er sich sehr gut erinnere, daß ihm Bigatto damals sagte: "Sehr gut, gerade habe ich einen Wechsel zu zahlen." Bigatto bestreitet dies. Auch von den 238 Stück alten Rechnungen, welche vom Buchboden geholt und neuwertig präsentiert, resp. ausbezahlt wurden, will Bigatto nichts wissen. Betreffend einen weiteren Gagevorschuss an Filli nich gibt Bigatto zwar zu, nicht vorerst vorgegangen zu sein, denn sonst hätte derselbe damals nicht 400 Kronen bekommen können. Die Verhandlung wird um 1/4 Uhr nachmittags unterbrochen und wird am 4. Februar um 2 Uhr nachmittags fortgesetzt.

Die heutige Ausgabe ist 6 Seiten stark. Auf der Beilage befindet sich der Roman "Von fremden Ufern".

Aus dem Finanzdienste. Der Kaiser hat mit a. h. Entschließung vom 13. Januar d. J. den Oberrechnungsgericht Nikolaus Costanzo zum Rechnungsdirektor und Vorstand des Rechnungsbepartments der Finanzdirektion in Triest allgemein zu ernennen gerufen.

Gewerbliches. Die Teilung des Gewerbeamtes bei der hiesigen L. I. Bezirks-Hauptmannschaft wurde dem L. I. Bezirkskommissär Dr. Franz Bodopivec übertragen.

gen, und damit geht eines der wichtigsten Meisterwerke unserer politischen Behörde in jene sachmäßige und selbständige Verwaltung über, die ihm zukommt. Es ist in unserem Wirtschaftsleben bis jetzt nicht alles eben gewesen, und ein gewisses sprunghafes unausgeglichenes System war darin bemerkbar. Damit wird es jetzt voraussichtlich anders werden. Wir wollen bei dieser Gelegenheit auf ein Uebel verweisen, das schon oft erörtert wurde, und das sich doch bis in die letzten Tage erhalten hat. Unsere Geschäft- und Gewerbetreibenden sind nicht nur Opfer der Gemeindeverhältnisse, sie müssen außerdem die Gefahren und Schäden einer auswärtigen Konkurrenz auf sich nehmen, die sich — entgegen der gesetzlichen Vorschriften — auf allen Gebieten des Handels, des Gewerbes bewerkstellt. Da kommen Meistende aller Firmen und Branchen und besuchen Privatkunden, die sie dem ansässigen, steuertragenden Kaufmann wegnehmen, ohne eine Berechtigung daran zu haben, ohne dafür Abgaben zu entrichten. Es gibt keinen Artikel, der nicht von diesen "Courtis voyageurs" verhandelt würde. Und hat solch ein Mann alle Rechte und Kaufkräfte Personen abgelaufen, so wendet er sich an den Geschäftsmann, um ihm — nächstdem dessen Abnehmerkreis schon mit dem betreffenden Artikel versehen ist — seine Ware anzubieten. Wenn dies nicht etwas anderes ist, so handelt es sich in allen solchen und ähnlichen Fällen doch mindestens um eine unlautere verbündete Konkurrenz, vor der man den ansässigen Geschäftstreibenden, in Schutz nehmen soll.

Unterseeboote für unsere Marine. Man meldet aus Wien, daß die Marinestation wegen der Lieferung von Unterseebooten mit der Germaniawerft in Kiel in Verhandlung steht. Mit den Unterseebooten deutscher Herkunft haben wir bekanntlich nicht schlechte Erfahrungen gemacht.

Für Waffenabfuhrspflichtige der Landwehr. Beim Landw.-Inst.-Reg. Pola Nr. 5 (2 Turnusse) beginnen die vierwöchigen Übungen im ersten Turnus am 24. April, die dreiwöchigen am 29. April, die zweiwöchigen am 6. Mai; im zweiten Turnus beginnen alle Übungen am 2. Juni; Abschlußtag für die vierwöchigen der 29. für die dreiwöchigen der 24. und für die zweiwöchigen der 17. Juni.

Die Geschäfte können heute, am Faschingssonntag von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags geöffnet bleiben. Für die Fruchthändler gilt die Einteilung der gewöhnlichen Sonntage.

Achtung 10 Kronen-Notenbesitzer. Die Österreichisch-ungarische Bank teilt mit, daß die 10 Kronen-Noten mit dem Datum

vom 31. März 1900 nach dem 28. Februar 1913 weder eingelöst noch gewechselt werden.

Aus dem Schulbuch der Nationalliberalen. Wir wollen sehen, was selbst italienische Blätter von den Nationalliberalen Polas halten. Dem gestrigen "Lavoratore" aus Triest sei folgendes entnommen: "Von Villnich weiß man schließlich — nach dem Anklageakte — daß er die Buchdruckerei Boccasini-Timenu, Biederantin der Gemeinde — sehr bevorzugte (die Buchdruckerei, welche jeden "Giornaleto" herausgibt, der aus begreiflichen Gründen am Tage nach der Einsetzung des Regierungskommissars dagegen Beschwerde erhob, daß sich die Regierung in den Besitz der Verwaltung einer so ausgedehnten Stadt seien wolle. A. d. R.) und sie auch in Fällen benötigte, in denen es nicht nötig war. Es ist auch wahr, daß noch jetzt Stampigl und Bücher bestehen, die nie verwendet wurden und die die erwähnte Druckerei geliefert hat. Die Posten hierfür waren außerordentlich erhöht (erano oltre ogni dire elevati) und mußten jedem aufallen, wer die Rechnungen überprüfte, besonders aber den Mitgliedern der Kommission, die zum Studium des Voranschlages, jeweilen ernannt wurde; aber Villnich wußte alles Auffällige zu entfernen, er überzeugt Werthe aus einer Reihe in die andere und so konnte es zum Beispiel geschehen, daß sich in einem Buche eine bedeutende Rechnung der Druckerei unter dem Titel "Ausgaben für den Volksschulunterricht" vorfand." So viel der "Lavoratore". Das Publikum kann sich jetzt vorstellen, warum der "Giornaleto" die Nationalliberalen so hartnäckig und blindwillig verteidigt. Es ist eine Zelle im faulen Körper dieser Partei.

* Und noch einmal der "Lavoratore", der sich aus Pola berichten läßt: "Die Aussage Galantes, daß seit fünfzehn Jahren keine richtige Überprüfung der Kasse stattgefunden habe, und auf solche Weise Gemeindegelde nach Belieben verwendet werden könnten, hat hier peinliches Aufsehen erregt. Auf Grund dieser Erklärung allein müßte man ohneweiteste andere Verantwortliche, die die Kasse ohne die mindeste Überprüfung ließen, heranziehen. Für den Zustand der Verwaltungslagegelegenheiten in Pola muß man hauptsächlich die nationalliberale Partei und deren Vertreter verantwortlich machen, die es niemals zuließen, daß die anderen Parteien in den Aussichtsräten Vertretungen sanden... Ungeheuren Eindruck hat die folgende beständige Erklärung

In diesem Augenblick wurde die Tür geräuschvoll aufgestoßen, und in ihrem Rahmen erschien der alte Graf Tommarin selber, steif und kalt wie eines von seinen Ahnenbildern.

Der Graf gab einen Wink, und die beiden Diener, die ihn bis hierher begleitet hatten, um ihn zu führen, entfernten sich.

10.

Mancher Mann gleicht einem Baum, der innen schon längst moosig und höhl, doch durch eine seife Außenseite noch voll gesunden Lebens unerschütterlicher Kraft erscheint. Doch ein Sturmwind vermag ihn niedergeworfen, und über Nacht ist der Starke gebrochen.

Im Stuhme seines Raumes konzentrierte sich des Grafen Kraft. Wenn diese Stühle fiel, wußte er zusammenzucken.

Der Untersuchungsrichter sah den hohen Blick des alten Mannes, und sofort erkannte er: mit dem da war es zu Ende. Er gab dem Schreiber und dem kleinen Tabaret einen Wink, sich zu entfernen. Der letztere ging sehr zögernd.

(Fortsetzung folgt)

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Gabriali.

"Ja, ja, Sie sind ein vortrefflicher Detektiv," sagte der Richter sinnend. "Ich habe das bei der Unterhaltung mit Herrn Gerdy auch schon gefunden."

"Wie, Noel war hier?" fragte Tabaret erstaunt, und seine bescheidige Eitelkeit schien vor peinlicher Sorge zu verschwinden. Leise flügte er hinzu:

"Weiß er?"

"Nein, nein, seien Sie ruhig. Ich brauchte Ihren Namen nicht zu nennen. Ich hatte Ihnen ja Diskretion auf jeden Fall versprochen."

Das Gesicht des Alten heiterte sich wieder auf:

"Und was denken Sie von Noel Herr, Richter?"

"Ich bin überzeugt, daß er ein gediegener, treuenhafter, zartschlender Mann ist; er hat

mich außerordentlich sympathisch berührte. Sie können stolz sein, mit ihm befreundet zu sein."

"Sehen Sie, ich sage es Ihnen ja, Herr Richter. Und so sprechen alle von ihm, und ich liebe ihn, wie meinen eigenen Sohn. Der Notar hat auch schon mein Testament, worin er als mein Universalerbe steht. Ich habe eine Rente darin für Frau Gerdy festgesetzt, aber die werde ich annullieren."

"Frau Gerdy, lieber Freund, wird der Mente nicht mehr bedürfen. Sie liegt im Sterben und wird vielleicht den Abend nicht mehr erleben, wie mir Herr Gerdy mitteilte."

"Herrgott, Herrgott! was ist das nur! Der arme Noel! Freilich, sie ist ja in Wirklichkeit nicht seine Mutter, aber doch — !"

Der alte Tabaret konnte sich noch immer nicht in dem veränderten Urteil, daß er sich nun über Frau Gerdy bilde sollte, aufrechtfinden.

"Ich schaute sie sehr, bevor ich erschr, wie

berächtlich sie gehandelt hat," murmelte er. Dann fuhr er fort:

"Es scheint, als sollten alle Teilnehmer an dieser bösen Versöhnung hintereinander wegsterben. — Beim Verlassen des Hauses des Grafen Tommarin hörte ich, daß der alte Graf einen Schlaganfall erlitten."

"Das wäre das Schlimmste, was Herrn Gerdy jetzt widerfahren könnte," rief der Untersuchungsrichter.

"Warum denn?"

"Ich rechne bestimmt auf des Grafen Aussagen, um Herrn Gerdy zu seinem Recht zu verhelfen. Wenn auch der Graf nun stirbt, wo wir schon von der Witwe Lerouge und von Frau Gerdy keine Aussagen mehr erhalten können, wer kann dann sagen, ob das wirklich ausgeführt worden ist, was in den Briefen geplant wurde?"

"Das ist wahr," murmelte Tabaret, "das ist wahr, doran habe ich nicht gedacht, daß ist ein Unglück! Ich habe genau gehört, wie der eine Diener zum andern sagte: der alte Graf . . ."

— 1 —

Galantes hervorgerufen: "Wenn sich der Bürgermeister Varetton als Privatmann zu einem Begräbnisse begab, oder einen Ausflug unternahm, ließ er sich bedeuten die Diäten ausbezahlen, als habe er in dienstlichen Angelegenheiten zu tun gehabt. Als er einmal nach Wien reiste, hat er eine sehr beträchtliche Rechnung vorgelegt. Er ließ sich von der Gemeinde die Räumern und andere Dinge für persönlichen Gebrauch bezahlen. Es kostet der Gemeinde Pula sicherlich nicht weniger als 24.000 Kronen jährlich. Auch als Rechtsvertreter der Gemeinde hat Advokat Dr. Varetton die übertriebensten Rechnungen vorgelegt. Fünfzig 'unterhielt' mit den Geschäftsmännern der Gemeindevertretung Beziehungen."

Aus dem Beugenverhöre mit Privileggio, der seinerzeit bekanntlich als Gemeinderat ruhig nach Triest fahren durfte, um dort an dem Grabe des Helden "Oberdan" (Oberdan) einen Kranz niederzulegen, ist von besonderem Interesse: Nachdem Privileggio darauf gekommen war, daß keine Vorgesetzten stehlen, stand er auf dem Scheidewege zu einem unehelichen Leben und zur Ehrlichkeit. Wenn man sich verschiedenes aus den oben stehenden Absätzen vor Augen hält, so wird man der Antwort, die damals Privileggio von Galante erhielt, und die ihn schließlich zur Wahl des unebenen Weges bewog, besonderes Verständnis entgegenbringen. Galante sagte: "Siehst du nicht, wie sie alle stehlen, vom Diener bis zum Gemeindevertreter und Rate hinauf, und daß man uns, wenn etwas auskommt, freilassen müßt? Stehle auch du!" Diese Worte schildern zutreffend das Milieu, in dem die Gemeindeangestellten lebten...

Faschings-Cube. Der kurzlebige Prinz Carneval will uns Abschied sagen. Nur noch drei Tage — und seine Herrschaft ist offiziell zu Ende. Am Montag findet im Theater noch der Blumenball statt, am Dienstag ein Beglione — was darauf folgt, reicht nach Asche und Heringsschwanz. Am schlechtesten ist heuer die Garnison weggekommen, die keine selbständigen Veranstaltungen traf, um dem Ernst der Situation Rechnung zu tragen... Hoffentlich entschädigt der Karneval das tanztreibende Publikum für die Entbehrungen, die es sich hat während der knappen vier Wochen des heurigen Carnevals auferlegen müssen.

Die Arbeiterausperrung in Fiume. Aus Fiume 1. Februar d. wird gemeldet: Die Direktion der Torpedofabrik Whitehead & Co. verständigte gestern die ausgesperrten Arbeiter, daß sie geneigt sei, heute um 10 Uhr vormittag eine Abordnung zu empfangen und ihre Beschwerden entgegenzunehmen. Die Arbeiterdeputation erschien aber nicht und die Verständigung der Direktion unbeantwortet. Die Fabrik ist gesperrt. Die Aussperrung verursacht der Torpedofabrik sehr großen Schaden, da die Bestellungen überaus groß sind, in den letzten Wochen fortwährend neue Arbeiter eingestellt wurden und die Arbeiter auch über die gewöhnliche Arbeitszeit beschäftigt waren. Die Anstellung neuer Arbeiter steht auf große Schwierigkeiten, da speziell Branchenkenntnisse erforderlich sind.

Ein maritimes Museum wird von der Regierung Kroatiens im Schloß der Grangipani zu Portore erbaut. Daselbe soll reich ausgestaltet und mit einer biologischen Station verbunden werden.

Hundswut im Bezirke. Gant Mitteilung der L. I. Bezirkshauptmannschaft Pula wurde in Kanfanaro ein Fall von Hundswut amtlich festgestellt. Die über den ganzen politischen Bezirk Pula seinerzeit verhängte Hundelontumaz wird aufrecht gehalten.

Theaternachricht. Um Ostern, die heuer in den Monat März fallen, wird voraussichtlich eine deutsche Theatergesellschaft im Politeama Cibicotti ein längeres Gastspiel antreten.

In unredeten Händen. Vorgestern wurde einem hiesigen Arbeiter nach erfolgter Anzeige ein Stempel abgenommen, der der Banca provinciale Istriana gehört und ihr vor ein oder einem Jahre obstanden kam. Ein Mißbrauch mit dem wichtigen Ding konnte vorderhand nicht festgestellt werden.

Körperverletzung. Frau Anna Patocki, auf dem Clino Raspagano Nr. 6 wohnhaft, wurde auf Betreiben ihrer ehemaligen Freundin Katharina Stanise vor den Richter geführt, weil sie dies mit einem Schaff und mit anderen Gegenständen schlug und verletzte.

Anzeige. Wegen Erregung öffentlichen Aufgernisses und annehmenden Benehmens gegen die Wache wurde der kroatischer Angelus Galuzzi, der den Wagen Nr. 15 führt, angezeigt. Er fuhr vorgestern über die Riva in

einem Tempo und in der Weise, daß die dort fahrende Lokomotive halten mußte. Vom Wachmann zur Rede gestellt, wurde Galuzzi anmaßend.

Unfall. Wenzel Mladech, Mechaniker, hat in den Straßen der Stadt den Motor Andreas Lusino mit seinem Fahrade niedergeworfen und dadurch verletzt. Gegen Mladech wurde die Anzeige erstattet.

Gefunden wurde eine Pelsboa. Abzuholen Viale Carrara 2, III. Stock links.

Promessen auf 30prozentige Bodenkreditloste 1. Emission (Richtung am 15. Februar, Haupttreffer 90.000 Kronen) zu 6 Kronen sind bei der Filiale der Creditanstalt (Clivo S. Stefano 3) zu haben.

Berlitz School. Prämiertes Sprachinstitut. Lehrer der betreffenden Nationalität. Lektionen werden zu allen Tageszeiten eröffnet.

Beszél ön magyarul? Am 5. Februar beginnen neue Kurse für Anfänger und Fortgeschritten in ungarischer Sprache.

Parlez vous Français? Am 5. Februar beginnen neue Kurse für Anfänger und Fortgeschritten in Sprache, Grammatik und Literatur.

Do you speak English? Am 5. Februar beginnen neue Kurse für Anfänger und Fortgeschritten in Sprache, Grammatik und Literatur.

Parla l'italiano? Am 5. Februar beginnen neue Kurse für Anfänger und Fortgeschritten in Sprache, Grammatik und Literatur.

Sprachen Sie deutsch? Am 5. Februar beginnen neue Kurse für Anfänger und Fortgeschritten in deutscher Sprache.

Sovrano li hrvatski? Am 5. Februar beginnen neue Kurse für Anfänger und Fortgeschritten in kroatischer Sprache.

Viazzza Foro Nr. 17.

Vereins- und Vergrüßungs-Anzeiger

Baukomiteesitzungen. Von gestern den 1. Februar an finden täglich Sitzungen des Baukomites im Marinelassino, 2. Stock (Eingang vis-à-vis der Bezirkshauptmannschaft, Mittelstor), von 9 bis 12 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends statt.

Puppenfest im Politeama Cibicotti. Heute Sonntag, den 2. I. J. um 4 Uhr nachmittags findet das traditionelle Puppenfest (Kinderball in Roskum) statt. Außer den Tänzen, welche alle teilnehmenden Kinder gemeinschaftlich tanzen werden, werden sich einige kleine Schüler des Tanzlehrers Privileggio auch in nachstehender charakteristischen Tänzen produzieren: "Loin du Ball", Schleiertanz eines achtjährigen Mädchens; "Kale-Waltz", amerikanischer Tanz, welcher von zwei sechsjährigen Mädchen ausgeführt wird und "Dignaner Voloten-Tanz", ausgeführt von 6 Kindern im Alter von 6—8 Jahren. Der Ball wird von einem wingigen dreijährigen Bärchen eröffnet werden. 18 Preise für die schönsten Kostüme, und zwar 6 für Mädchen, 6 für Knaben und 6 für Bärchen. Während der Zwischenpausen große Überraschungen. Alle Kinder werden Rotoliengeschenke erhalten. Auf der Bühne großer Spielzeug-Schlüsselhafen. Der Tanzlehrer Privileggio wird das Fest leiten. Die Musik besorgt ein Orchester der I. u. I. Kriegsmarine. Eröffnung des Theaters um 3 Uhr nachmittags. Der Ball beginnt um 4 Uhr und dauert bis 8 Uhr abends. Die Preise für die schönsten Kostüme werden von einem eigenen Preisrichterkollegium ausgeteilt werden. Eintrittspreise: Parterre: Erwachsene Kr. 120, Kinder ohne Unterschied 80 Heller, Parterre-Logen Kr. 15.—, Logen im 1. Stock Kr. 10.—, Fauteuils 1 Krone, Galerie: Eintritt 50 Heller, Sperrsig samt Eintritt 1 Krone. Logen, Fauteuils und Sperrsig sind im Theater selbst erhältlich. — Unternehmer Tanzlehrer Privileggio.

Beglione. Heute abends findet im Theater ein Beglione bei Mitwirkung der Marinemusik statt. Beginn 9 Uhr abends, Ende 4 Uhr früh.

Jacques Paul, der sympathische Vorlesungsleiter, veranstaltete gestern im Hotel Imperial den ersten seiner Vorlesungen, die eine Serie von fünfzehn Abenden umfassen sollen. Es ist nicht nötig, bei unserem Publikum für ihn Stimmung zu machen. Er hat sich bei uns ein künstlerisches Heimatsrecht erworben. Seine Gesellschaft erfreut sich eines guten Rufes und hat ihn bestätigt. Wir werden also eine Reihe vergnüglicher Abende mitschaffen. — Die Vorlesungen beginnen um 8 Uhr abends.

Kinematograph "Leopold". Via Serbia Nr. 37. Programm für heute: 1. "Pathé-Journal" Nr. 46 a und 46 b,

Naturaufnahme. 2. "Die Versuchung", großes Drama. — Morgen "Nid-Winter leistungsfähiger als Sherlock Holmes", Drama in 3 Akten.

Kinematograph "Ideal". Viale Carrara. Programm für heute: 1. "Abgestoßt", Drama. 2. Hydraulische Arbeiten auf der Adria, Naturaufnahme. 3. "Monstre Sams Gene", komisch.

Kinematograph "Edison". Via Serbia Nr. 34. Programm für heute: 1. Der See am Fuße des Hyrcanus, Naturaufnahme. 2. "Der Bastard", Drama. 3. Mit verbundenen Augen, komisch. — Montag: "Eine Liebes-Episode", Drama.

Kinematograph Eden. Via Serbia 16. (Siehe Inserat.)

Militärisches.

Aus dem Hafenamirals-Tagesbefehl

Nr. 32.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Josef Bauer

Garnisonsinspektion: Hauptmann Franz Peter vom Inf.-Regt. Nr. 87.

Arztsche Inspektion: Dinienschiffarzt Dr.

Rudolf Höller.

Dienstbestimmungen: Auf S. M. S. "Kriss":

Marinelokomissariatsleute Walter Treu.

— Zur Delosnich-administrativen Abteilung des Hafenamirals: die Marinelokomissariatsleute: Alfred Kaluza, Karl Heinenberger. — Zum Matrosentor: Marinelokomissariatsleute Johann Moro.

— Zur Verwaltungsbüro des Seearsenals: die Marinelokomissariatsleute: Friedrich Klein, Josef Wollmann.

— Zur Torpedobootsdirektion des Seearsenals: Gustav May Ritter.

— Zur Artilleriekommission des Seearsenals: Marinelokomissariatsleute Emil Cebel.

Personalverordnung. Ernannt werden: (mit 1. Februar 1913) zu Marinelokomissariatsleuten: (mit dem Range vom 1. Februar 1913) die provisorischen Marinelokomissariatsleute: Walter Treu, Alfred Kaluza, Karl Heinenberger, Emil Cebel, Johann Moro, Max Ritter, Johann Moro, Friedrich Klein und Josef Wollmann.

Drahtnachrichten.

(S. I. Correspondenz-Bureau.)

Vor dem Wiederausbruche des Krieges.

Die Friedensliebe der Türkei.

Konstantinopel, 31. Januar. Der "Isham" beglückwünscht Mahmud Schefket zu seiner politischen Weisheit, die er in der Antwortnote bekundet hat, und welche die Besonderheiten Europas bezüglich der Haltung des neuen Kabinetts zerstreute. Die Note sieht nichts anderes als die vom früheren Kabinette vorbereitet nur mit dem einzigen Unterschied, daß dieses die ganze Stadt Abriano hingab, während das jetzige Kabinett nur die Hälfte davon abtreten will. Das gegenwärtige Kabinett sei also die Fortsetzung des früheren. Wenn es ihm durch seine Koalition Haltung gelingen sollte, der Wiederaufnahme des Krieges vorzubereugen, wie die Regierung eine patriotische Pflicht erfüllt haben.

Die Sprache des "Isham" zeigt, daß es trotz der vom Komitee organisierten kriegerisch tuenden Bewegung auch einstürzliche Kreise gibt, welche wünschen, daß der Krieg vermieden werden.

Wie ein, 1. Februar. Die "Neue Freie Presse" veröffentlicht eine Unterredung mit Mahmud Schefket Pasha, worin dieser erklärt, die Türkei sei dem Friedenswunsche der Großmächte zu 75 Prozent entgegengelommen. Er frage, ob die Gegner gar nicht entgegenkommen sollen. Die Türkei lehne jede Verantwortung ab und sei bereit, für die Ehre auch das letzte Opfer zu bringen.

Kriegsmahnahmen der Türkei.

Konstantinopel, 31. Januar. Generalissimus Izet Pascha ist von der Schadabschaltung zurückgekehrt und hat einer wichtigen Beratung der höheren Offiziere im Kriegsministerium präsidiert.

Konstantinopel, 31. Januar. Wie die Blätter melden, hat das Kriegsministerium die Hafenpolizei angewiesen, die Abschaffung der im Hafen liegenden osmanischen Handelschiffe bis auf weiteres zu untersagen und die gesamte Ladung löschen zu lassen.

Konstantinopel, 31. Januar. Das hiesige Armeekommando hat die höheren und Subalternoffiziere, die Zivilbeamten und Soldaten der osmanischen Armee vor Schadabschaltung aufgefordert, sich unverzüglich auf ihre Posten zurückzugeben.

Die Offiziere der Ostarmee, die noch in der Disponibilität verblieben sind, wurden angewiesen, sich binnen 24 Stunden zu melden, um ihre Posten wieder zu beziehen.

Jene Offiziere, die heute nachmittag noch in Konstantinopel angetroffen werden, würden unverzüglich aus dem Armeeverbande gestrichen werden.

Der kurdische Senator Abdul Kadir hat an jene Kurden, die sich als Freiwillige haben vorwerfen lassen, die Aufforderung gerichtet, sich in den Unterbeobehaus zu melden.

Ein türkischer Armeebefehl.

Konstantinopel, 30. Januar. Der Generalissimus Izet Pascha hat an sämtliche Corps einen Tagesbefehl erlassen, worin er seine Ernennung angezeigt und sodann fortgeführt: Auf den Beistand der türkischen Armee schließend und auf die ihr angeborene glänzende Tapferkeit habe ich diesen hohen Posten übernommen, dessen Ausfüllung ich mein ganzes Sein weihen werde. Der Beistand und die Zukunft unseres Vaterlandes, die Ehre der Nation ist heute uns anvertraut, die Lebenshoffnung der Nation darauf gerichtet, daß alle, Soldaten und Offiziere mit Todesverachtung ihre Soldatenpflicht erfüllen werden. Das Schicksal ruft uns heute, daß Vaterland und die Regierung zu verteidigen. Laßt uns beweisen, daß wir Söhne unserer Vorfahren sind und daß das ottomanische Blut noch nicht verstopt ist. Eine Nation, die entschlossen ist, für Glauben und Vaterland zu sterben, ist der Erfolg stets sicher und sie lebt ewig.

Vorpostengefechte.

Konstantinopel, 31. Januar. Ein Abendblatt meldet von Vorpostenscharfschützen an der Schadabschaltung und bei Gallipoli, die infolge der Entsendung von Verstärkungen ein gewisse Dimension angenommen hätten.

Türkische Dementis.

Konstantinopel, 31. Januar. Die Gerüche über Vorpostengefechte bei der Schadabschaltung und auf der Halbinsel Gallipoli werden dementiert.

Konstantinopel, 1. Februar. Der "Tainin" stellt die gestern veröffentlichten Meldungen über einen Kampf des Kreuzers "Hamidiye" mit griechischen Kriegsschiffen in Abrede.

Ein neuer Kollektivschritt der Mächte.

Konstantinopel, 1. Februar. Die diplomatischen Kreise glauben, daß ein Kollektivschritt der Großmächte in Konstantinopel unmittelbar bevorstehe.

Kabinettfragen.

Konstantinopel, 31. Januar. Der ehemalige Großwesir Said Pascha, der Präsident des Staates, welcher morgen seine Stelle antrete, hat die Einladung, in das Kabinett zu treten, unter der Bedingung angenommen, daß er, wenn Mahmud Schefket Pascha sich auf den Kriegsschauplatz begibt, das Großwesirat provisorisch leiten werde.

Geld für die Türkei.

Konstantinopel, 1. Februar. Die Pforte hofft, morgen die erste Rate eines Vorschusses von 1.200.000 Pfund für einer Finanzgruppe zum Kriege von 94 übernommene Schäfts zu erhalten.

Die französische Nation als Vorhild.

Konstantinopel, 1. Februar. Der "Tainin" schreibt: Morgen wird entweder die glorreiche Geschichte von sechs Jahrhunderten begraben oder die größte Unabhängigkeit unserer nationalen Kräfte wieder erobert werden. Wir müssen alle aus dem berühmten Dekret vom Jahre 1871 lernen, durch das die gesamte französische Nation mobilisiert wurde.

Rückkehr der serbischen Mission.

Kondon, 1. Februar. Alle Mitglieder der serbischen Mission mit Ausnahme des



Residenten Besuch reisten heute früh nach Belgrad ab. Am Bahnhofe hatten sich das Personal der serbischen Gesandtschaft und der Familie Norman der auf der Friedenskonferenz als englischer Sekretär fungierte, zur Abschiedung eingefunden.

Auf Wiedersehen!

London, 1. Februar. Der Ministerpräsident Venizelos erklärte vor seiner Abreise einem Vertreter des neutraischen Ausbaus: Ich nehme nicht endgültig Abschied, sondern sage vielmehr: "Auf Wiedersehen". Ich bin überzeugt, daß wir in einzigen Wochen wieder in London sein werden, um den Frieden zu schließen. Vorher müssen aber die Türken ihre Niederlage zugeben und die Friedenspräliminarien auf dem Schlachtfelde unterzeichnet haben.

Die Greuelstaten des Balkanverbündeten.

Wien, 1. Februar. Wie die "Neue Freie Presse" erfährt, ergriß Italien die Initiative zur Einführung einer internationalen Konsulatkommission, welche die Greuelstaten untersuchen soll, die in den von den Balkanalliierten okkupierten Gebieten verübt wurden.

Ein Kaiserliches Handschreiben an den Zaren.

Wien, 1. Februar. Wie das "Fremdenblatt" vernimmt, wird Oberstleutnant Gottfried Prinz zu Hohenlohe in den nächsten Tagen als Träger des Handschreibens des Kaisers Franz Josef an den Zaren nach Petersburg sich begeben. Der direkte Verkehr zwischen den beiden Monarchen entspricht den freundhaften Beziehungen, welche zwischen den Höfen in Wien und Petersburg bestehen.

Vermischtes.

Aus Ungarn. Graf Rhuen-Hedervary erklärt in einer Unterredung, es sei nicht daran zu zweifeln, daß die Wahlreform in der Regierungsfassung die Mehrheit hat und zum Gesetze wird. Die Haltung der Opposition habe hierin keinen Einfluß. Über den Tag, an dem die Sozialdemokraten den Generalstreik proklamieren wollen, ist man noch nicht im Reinen.

Der englische Flottenetat pro 1914. Den "Times" zufolge erwarten man, daß der Flottenetat des kommenden Jahres

sich zwischen 46 und 47 Millionen Pfund bewegen werde. Das würde eine Zunahme von ungefähr zwei Millionen Pfund bedeuten.

Aufführung verbot. Die Censur hat die Aufführung von Wedekind's "Franziska", die am 11. Februar im Wiener Deutschen Volkstheater hätte stattfinden sollen, verboten.

Telegraphischer Wetterbericht des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 1. Februar 1913.

Allgemeine Wetterrichtung: Die Depression im NW hat sich verschobt, während das Hochdruckgebiet aus S gegen die Alpen am Raum gewonnen hat.

In der Monarchie meist wolbig, Sliche Winde und wärmer; an der Adria trüb, schwache Stirovalwinde und Kalmen und im S leichter Regen, wärmer. Die See ist im N ruhig im S gekräuselt.

Boraufschließendes Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolbig, geringe Wärmedifferenzen.

Barometerstand 7 Uhr morgens 767.6
8 " " nachm. 767.7
Temperatur um 7 " morgens + 16
2 " nachm. + 4.6
Regentageszeit für Pola: — 8.6 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 9.2°
Ausgegeben um 9 Uhr 15 nachmittags

525-1
Herbabsatz. Unterpostamtstaat.
Kalp-Eisen-Sirup.

Seit 43 Jahren kritisch erprobt und empfohlener
Kräutersirup. Wirkt schleimlösend, hustensstillend, appetitanregend. Be-
förderst Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut-
und Schleimbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern.
Preis einer Flasche 2 K. 50 h., per Post 40 h. mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und **Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“**
Hauptversand: Postversand täglich.

Herbabnys
Aromatische Essenz

Seit 45 Jahren eingeschaffte und bestens bewährte
schmerzlindernde und muskelstärkende Einreibung. Sim-
pert und befeigt lärmverhörende Zustände in den Gelenken und Mus-
seln sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K. per Post 40 h. mehr für Packung.

WIEN, VII/1 Kaiserstrasse 73—75.

(Herbabnys Nachfolger). Depots bei den Herrn Apothekern in Pola.



Was ist Sabinalin?

Prämiert mit der gold. Medaille:
Neapel, Paris und New-York.

Sabinalin ist das einzige der Wissen-
schaft bis jetzt als beste bekannte
Mittel zur Behbung der Ureinsperre,
Weißdün, Impotenz, Blutflut und
Menstruationsbeschwerden, welches mit
Erfolg angewendet wird. Absolut un-
schädlich, rasch und schmerzlos wirkend.
Zu haben in allen größeren Apotheken,
wo nicht, wende man sich direkt an das

Generaldepot dem. pharm.
in Triest

Via Ponderosa 6, II

wohin auch alle Korrespondenzen zu
richten sind, welche prompt und diskret
erledigt werden.

Preis in Flaschen:
zu 6 und zu 10 Kronen, in Form von
Tabletten zu 4 Kronen die Schachtel.



Hygienische Molkerei

TRIFOLIUM

7 VERKAUFSSTELLEN.
Zentrale: Piazza Ninfea I. Tel. Nr. 70.

FILIALEN:

Via Giulia, Riva del Mercato;
Via Veterani, Via Helgoland, Via
S. Martino, Markthalle Stand 38.

Naturechte filtrierte Milch, pasteurisiert,
stets abgekühlt.

1 Liter 32 Heller ins Haus zugestellt.

Feinste Teeküller, garantiert natursaft,
Eier, Imperialkäse, Butterkäse, Joghurt,
Biskuits. — Spezialität: Sterilisierte Milch
für Kinder.

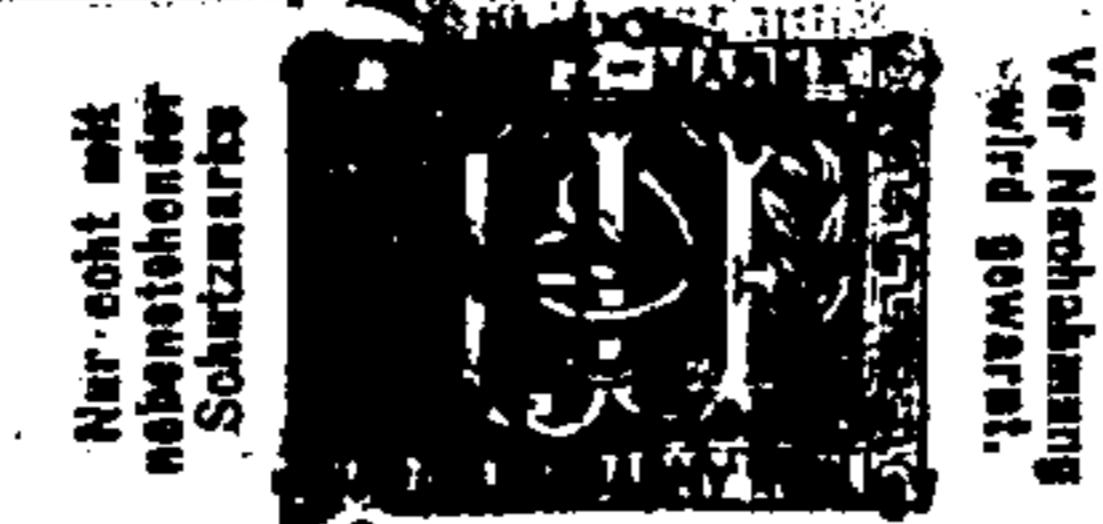


Fertig gefüllte Betten

aus Stoffbahnen etc., kleine, weiße oder gelbe Bettwäsche;
1 K. 20 h., 180 cm lang, 150 cm breit, mit einem Kissen;
1 Kissen, 140 cm lang, 60 cm breit, gefüllt mit
einem sehr dichten, hämischen Dörrheu 16 K., Samt-
bahnen 20 K., Decken 24 K.; einzige Studenten 10 K.,
12 K., 14 K.; Kopfkissen 5 K., 8 K. 50 h., 12 K.,
Studenten 20 cm lang, 100 cm breit, 12, 14 K. 70
17 K. 20 h., 21 K., Kopfkissen 10 cm lang, 70 cm breit,
50 h., 5 K. 20 h., Kleiderdecken, aus Woll-
gewebten Stoffen, 180 cm lang, 150 cm breit, 19 K. 80, 24 K. 80.
Gefüllt durch Wollhaufen von 22 K. ex frisch. Umfang
je 1 Meter. Zur Rücknahme Geld retten.

S. Benisch in Bedenitz, Nr. 11, Bohmen.
Wiederum geprägte Spezialfälle gratis nach franko.

DEPOTS IN DEN MEISTEN APOTHEKEN!



Soeben erschienen:

Arman Reis' Werke

Erster Band

Aus den Wanderprotokollen
im Xenien-Verlag zu Leipzig.

Am Monte Paradise

neues Stadtviertel, sind mehrere
Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadrat-
meter zu verkaufen. Auskunft beim
Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot,
Via Siana, gegenüber dem Verpflegungs-
magazin (Tramwayhaltestelle).



Neuheit! FL Präzisions-
Mauser-Karabi-
ner, Kal. 98, feinste Gartenbüchse, ge-
zogen, Schraubvisier, Silberperlhorn,
höchste Schußleistung, bis 30 Schritte
eingeschlossen, zum Reklamepreis von
K. 18.— | Lankaster-Doppelgewehr von
K. 40.— an, in allen Ausführungen la-
gernd. | Anson & Deeley Hammerless-
Doppelhünt, 27—28 Kg. Garantiert Weitschuß-Leistung, Meisterarbeit, erstklassiges Material
für K. 150.— | Verlangen Sie „Waffenpreis-Katalog. Nr. 1913/I“ sofort gratis und franko.

Nur am Erzeugungsorte, der bestbekannten

Präzisions-Gewehrfabrik Josef Winkler in Fertach (Kärnten)

kauften Sie vorteilhaft, billig und gut. Taschenverteidigungswaffen zu niedrigen Preisen
lagernd. | Reparaturen, Neuschärfungen, Einlegeläufe, Fernrohr-Montagen, sach-
gemäß, rasch und konkurrenzlos billig.

K.K. priu.

**Oesterreichische Credit-Anstalt
für Handel und Gewerbe**

Zentrale: Wien

(Kapital und Reserven zirka 245 Millionen Kronen)

Die Filiale in Pola

beschäftigt sich mit allen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Emittiert Sparbücher.

Eröffnet Kontokorrents.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werten im

Stahlpanzergewölbe.

Vermietet Schrankfächer (Safes) zu billig. Konditionen.

Kauf und Verkauf aller Kategorien von Effekten.

Ausführung von Börsenaufträgen.

Belehnung von Wertpapieren.

Besorgung von

Militärheiratskautionen.

Bon fremden Ufern.

Roman von Anny Wothe.

Rabindr verboten.

Copyright 1911 by Anny Wothe, Leipzig.

Uld Rador schloß sein Weib leidenschaftlich

in seine Arme.

"Meine Rose, mein Glück, mein Stern," flüsterte er ihr zu. "Nun wird die Nacht zum sonnengleichen Tag, nun ist das Leben wieder mein."

Und er läßte wieder und immer wieder die roten Lippen seines Weibes, die sich nur langsam an seiner Brust entzündeten.

Als Tania unter seinen stürmischen Liebeslungen endlich hingebungsvoll, mit geschlossenen Augen in seinen Armen lag, da blitzen Uld Radors Augen triumphierend auf, und ein befriedender Seufzer hob seine Brust.

Die buschigen Brauen glätteten sich, die Augen schlossen sich halb und sahen mit einem Gemisch von spöttischer Geringhöhung und jährlicher Sorge auf das blonde Antlitz an seiner Brust. Als er seinen bartigen Mund wieder auf Amias rote Lippen drückte, da sah sie an seinem Mund hing, daß dieses glühende Weib sein war im Leben und im Sterben, und ein wollüstiger Schauer durchzog seinen Leib.

Noch war er reich, noch lebte er. Und er wollte das Leben genießen, das Leben und die Liebe.

Als der neue Tag anbrach, waren Uld Rador und sein junges Weib schon weit von Tetsau.

Still und verschlossen lag das Haus mit dem wilden Gerank. Um die weißen Säulenhallen schlängeln sich entblätterte Rosen.

Für wen sollten sie blühen?

Nur der graue Brunnen rauschte verschlossen sein altes Vieb in dem stillen Haus mit den schweigenden Gärten.

An der stark versandeten Mündung des Rio Martin ankerten unweit des Sollamies stattliche Schiffe auf offener See im Hafen von Tetsau.

Auf Ufer herrschte ein reges Leben und Treiben. Waren wurden ausgeladen und verfrachtet und fremde Seefahrer mischten sich in das buntbewegte Bild reichen orientalischen Lebens.

Wo das Gewühl am dichtesten war, bahnte sich Komtesse Ite an Dr. Hoffsteds Seite energisch einen Pfad.

"Gott sei Dank," seufzte sie erleichtert auf, als sie ein ruhiges Blättchen am Strand erreicht hatten, wo sie stehen blieb und halb belustigt, halb ernsthaft dem Doktor in die Augen blinzelte, "daß man endlich mal allein ist! Seit gestern, wo wir Sie so unerwartet bei dem Empfang trafen, den der Raib uns zu Ehren veranstaltete, brenne ich darauf, mit Ihnen zu reden."

"Das ist ja sehr schmeichelhaft für mich, gräßigste Komtesse," äußerte Hoffstede, sich wohlgefällig seinen Schnurrbart streichend.

"Ach bitte, reden Sie sich aber nichts ein. Mit Ihrer Person hat das wirklich gar nichts zu tun."

"Schade," seufzte Hoffstede, und seine Augen blitzen feurig dem jungen Mädchen entgegen.

"Mögen Sie sich man bloß," lachte Ite, "und sangen Sie hier in Marocco nicht an, mir die Cour zu schneiden. Wenn Sie das tun, ist unsere Freundschaft aus."

Hoffstede hoh die Schwurfinger. "Bei Allah und bei dem Propheten!"

"Ich lassen Sie doch den Unforn! Raha hat natürlich keine Ahnung, daß unser Wiedersehen hier nicht ein ganz zufälliges. Wenn wir erst wieder in Deutschland sind, was ja doch möglich sein kann, wenn uns hier nicht Affen und Hyänen oder sonstiges Raubtier aufruft, will ich ihr getreulich alle meine Glüden beichten."

"Lieber nicht, denn wer weiß, Komtesse, zu welchen ungeheuren Weichten Sie da kommen mühten."

Ein Klatschen, ein Husten und Schreien. Eine große Welle, die wild an das Ufer gesäumt, hätte beinahe Hoffstede mit fortgerissen. Nur durch einen fühligen Sprung, in dem er Ite mit sich riß, hatte er sich noch schnell in Sicherheit bringen können.

Freilich, seine Kleider waren arg naß und beschmutzt, und auch Ite fühlte die Nässe ihrer Schuhe.

"Sehen Sie, das war die gerechte Strafe für Ihre Leichtfertigkeit," lachte sie lustig. "Das Meer meint es gut, es streckt seine Fanganisse nach uns aus. Wenn ich doch Raha wenigstens veranlassen könnte, zu Schiff, soweit es angeht, die Reise fortzusetzen, aber sie besteht darauf, die Landwege, die ja gar keine sind, zu benutzen, weil sie vermutet, gerade auf den Wegen von einer Stadt zur andern am leichtesten eine Spur meines Schwagers zu finden."

Halten Sie das überhaupt für möglich Herr Doktor?"

"Ja, aber warum denn nicht, Komtesse? In diesem merkwürdigen Lande gibt es so viele Füden, die herüber- und hinüberspielen, wir selber haben schon oft und wiederholts Menschen hier gefunden, denen zu begegnen wir uns gewiß nicht träumen ließen, daß doch immerhin die Möglichkeit vorliegt, verlorene Spuren wieder aufzufinden. Nur mit Geduld werden Sie sich wappnen müssen, mit viel Geduld!"

"Ich will gar keine Geduld, ich finde es abscheulich von Raha, diesem Windhund von Mann nachzujagen, ich finde es würdevlos, und wenn Raha nicht wirklich so krankhaft gerezelt wäre, daß sie in der Heimat für sich und andere geradezu unerträglich geworden, so wäre ich gar nicht mit ihr gegangen, ganz gewiß nicht."

Doktor Hoffstede musterte mit gütigem Ernst das heißgerötete Gesicht der kleinen Schwestern.

"Komtesse reden wie der Blinde von der Farbe. Sie kennen eben die Liebe nicht, die alles verzeiht."

"Puh," machte Ite mit einer wegwerfenden Handbewegung, "Die Augen würde ich einem solchen Kerl ausdrücken, der mich und meinen Jungen führt und sich hier allein im Wüstenland vergnügt, aber noch hinter ihm herlaufen, das fehlt noch. Das einzige, was ich immer wünsche und hoffe, ist, daß Axel tot ist. Ich denke nur, wenn Raha diese Gewissheit hat, dann wird sie ruhiger werden, und darum will ich gern, so weit es in meiner schwachen Kraft steht, versuchen, ihr die schweren Tage leicht zu machen."

"Richtig so, Fräulein, Tapferkeit! Den größten Dienst aber würden Sie der Frau Gräfin erreichen, wenn Sie Ihre Schwester veranlassen könnten, sich unserer Expedition anzuschließen.

"Gang ausgeschlossen. Sie rennt ja vor Falkenstein wie vor dem Feuer. Ich sah sofort, wie peinlich sie gestern abend das unerwartete Wiedersehen befürchtete.

Sie war kaum zu bewegen, wenigstens die drei kleinen Teetassen zu leeren, welche die orientalische Gastfreundschaft vorschreibt, da drängte sie schon zum Aufbruch. Der Raib, der uns so freundlich aufnahm und versprach, überall Erkundigungen über Axel einzuziehen, muß uns ja für schändlich undankbar halten."

"Na, was so'n Raib denkt, ist ja ziemlich schnuppe, der nimmt es von den Lebenden, und wenn sich nicht herausgestellt hätte, daß Ihr Dolmetscher als Schuhbeschleifer von höheren Gnaden Ihnen zuwirkt war, so hätte ihn der Raib Ben Arrip mit Vergnügen weggeschickt, so gut gefiel ihm der schöne Araber. Also über den Raib lassen Sie sich nur keine grauen Haare wachsen."

Die beiden waren langsam den Strand entlang geschritten. Vor ihnen breitete sich Tetsau in malerischer Gruppierung. Über den roten Sandsteinfelsen der Di Daoa hob sich trozig die Kasba empor.

Die turmreiche Stadtmauer, die tupperbekrönten Heiligengräber und Minarette funkten im goldenen Licht.

"Versöhnt Sie das nicht mit den sanigen, sonnenbeschenften Wegen?" fragte Hoffstede, auf das sich vor ihnen aufbauende Panorama deutend, "ich meine immer, an dieser Stätte steige wie in alten Märchen eine löstliche Fata Morgana empor."

Ite war ganz still geworden. In ihren goldbraunen Augen lag ein trauriger Glanz, als sie sagte:

"Kommen Sie jetzt. Zur Belohnung dürfen Sie mit mir gehen und mich durch die Stadt führen."

Hoffstede sah etwas bedenklich an seinem hellen Anzug hernieder.

Doch der war fast wieder trocken, die Sonne, hatte es gut gemeint.

Gemächlich schlenderte er mit Ite, die allerkleinsten Bemerkungen über einzelne Volksarten hervorprudelte, durch die Menge.

Die engen, gewundenen, ungepfloßten Gassen mit ihren unscheinbaren maurischen Häuserfronten und reichgeschmückten Säulenköpfen, die an die Kathedrale von Sevilla erinnerten, entlockten Ite immer wieder Ausdruck des Entzückens, und als Hoffstede sie an das weniger eng gebaute Mellah führte, wo Judenmädchen von fremdotiger Schönheit in goldstrickenden Festtagskleidern schielend von den bunten Altären zu ihnen heruntergrüßten, war Ite von Marocco begeistert.

"Doch ich man nur meinen Verstand hier behalte," reflektierte sie wichtig, "henn wir jetzt schon wirklich so, als wäre das alles gar nicht wahr, und ich träumte nur, daß ich das alles hier erlebe."

Der junge Arzt sah voll reinsten Vergnügens in das süße, junge Gesicht.

Wie reizvoll natürlich sich dieses Mädchen gab. Wie es versuchte, sich in die ganz frem-

85

MEINE FRAU

und jede vernünftige und sparsame Hausfrau verwendet anstatt der teuren Kuh-, Koch- oder Tafelbutter die bessere, gesündere, nahrhafte, ausgiebigere und fast um die Hälfte billigere

Unikum® Margarine

Überall zu haben oder direkt bestellen.

Vereinigte Margarine- und Butterfabriken

Wien, XIV. Dietrichsbrunnstrasse 58.

Neuheit! Gechl. gesch. Etikett.

Universal-

Strickmaschine

zum Stricken aller Garn-

stärken, fein und groß.

"Spira" Strickmaschinenfabrik

Graz Nr. 139.

Propeller loslos. Preis billig.

Auch gegen Ratenzahlung.

Vertrauter Gesucht.



Taschenfeuerzeug „imperator“

Zündhölzchen unnötig!

Ein Druck und Feuer durch automatisch zündendes Feuerzeug.

Feinst vernickelt, höchst elegant

und praktisch. Preis per Stück

K 2.40. In Chinasilber K 5.60. Ersatzzündstein 30 h.

Neu! Jagdausstellungs-Feuerzeug K 2.—

Elektrische Taschenlampen!

Zu jeder Minute helles elektrisches Licht!

Unentbehrlich für jedermann!

Kein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung!

K 2.40, K 3.—, K 4.— per Stück samt Batterie.

Ersatzbatterie per Stück 1 K.

Karl Jorgo, Via Serbia 21.

Preisliste wird an jedermann umsonst zugeschickt.



Rangierungen

für öffentliche Beamte und Offiziere. Rate von 5 Kronen pro 1000 Kronen aufwärts, ohne Rücksicht.

Personalkredite

für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Rücksicht, 10 st. für 1000 K. Milliar.-Herabstufungen, bis zur Belohnung zu 5% Raten, Belohnung von Privatbeamten, Regatta und Inland, 5%.

Von der hohen u. d. I. I. Statthalterei kontrolliert.

Bank und Kommissionshaus

St. Ulrich, Wien, I. B., Grottenring 9.



Wien VII. Siebensterngasse N° 1

Telephon 2400

Techn. Bureau

Jugend A. HAMBURGER

Wien VII. Siebensterngasse N° 1

Techn. Bureau

Jugend A. HAMBURGER

Wien VII. Siebensterngasse N° 1

Techn. Bureau

Jugend A. HAMBURGER

Wien VII. Siebensterngasse N° 1

Techn. Bureau

Jugend A. HAMBURGER

Wien VII. Siebensterngasse N° 1

Techn. Bureau

Jugend A. HAMBURGER

Wien VII. Siebensterngasse N° 1

Techn. Bureau

Jugend A. HAMBURGER

Wien VII. Siebensterngasse N° 1

Techn. Bureau

Jugend A. HAMBURGER

Wien VII. Siebensterngasse N° 1

Techn. Bureau

Jugend A. HAMBURGER

Wien VII. Siebensterngasse N° 1

Techn. Bureau

Jugend A. HAMBURGER

Wien VII. Siebensterngasse N° 1

Techn. Bureau

Jugend A. HAMBURGER

Wien VII. Siebensterngasse N° 1

Techn. Bureau

Jugend A. HAMBURGER

Wien VII. Siebensterngasse N° 1

Techn. Bureau

Jugend A. HAMBURGER

Wien VII. Siebensterngasse N° 1

den Verhältnisse zu schicken und sich ihnen nach Möglichkeit anzupassen. Keine Spur von der grauslichen Geschwindigkeit und hochmütigen Unwissenheit anderer junger Damen, die Hoffstedt sonst kannte. Wie ein erquickender Duell nutzte ihn dieses deutsche Mädchen an mit seinem herzerfrischenden Geplauder.

Jetzt gingen sie über den Markt, wo in zahllosen Budenreihen die jüdischen Händler die Erzeugnisse der einheimischen Industrie feilboten. Da gab es wunderliche Kupfergeräte, Fayence, köstliche Pantoffeln, Schmucksachen und herrliche Waffen.

Sie hätte am liebsten tausend Dinge gekauft, aber Hoffstedt wehrte entschlossen ab.

„Das fehlt noch, dass ganzen Kram von Ost zu Ost mitzutragen. Nein, gnädigste Komtesse, das lassen Sie sich nur vergehen.“

„Aber die Sachen sind so entzückend!“

„Ich verwahre in Tanger ein ganzes Warenlager von solchent Krampe. Wenn wir uns dort wiedersehen, dannen Sie unter meinen Sachen nach Herzlust wählen und mit sich nehmen, was Ihnen behagt. Es sind meist Geschenke von Eingeborenen und Raids. Sehr mit Sultansgeschenken. Sehe ich zu Diensten.“

Sie lachte übermütig.

„Sie können gut versprechen. Wer weiß, ob wir jemals wieder in Tanger zusammenkommen. Über hoffen Sie das für sicher?“

„Todesherz sagst, meine Gnädigste!“

Dieses Gesicht wurde ganz rot. Wie merkwürdig und siegessicher der Doktor sie anstarrte. Was fiel denn dem ein?“

„Kommen Sie bitte schnell“, rief sie eifrig, „da sehe ich Ben Arby kommen. Vermöglich hat ihn meine Schwester ausgeschickt, mich zu suchen.“

Der Dolmetscher, der sich in unterwürfiger Haltung, die Hand auf dem Herzen, näherte, bestätigte dies Vermutung.

„Schöne blonde Herrin!“ berichtete der Araber, „is sich auf Wortlurk gestiegen, ganz allein, wollte nicht, dass Ben Arby mit ihr gehe. Allah sei gepriesen. Aber wenn die junge Lalla —“ er verneigte sich wieder, die Hand gegen die Stirn führend, vor Sie — „es erlaubt, so will Ben Arby unten am Wartthorn auf Herrin warten.“

„Schr brav von dir, Ben Arby“, lobte die Komtesse den braunen Deutschenmann, ihm freundlich zunickend. Zu Hoffstedt meinte sie im Weiterreden:

„Dieser Marokkaner ist eine Perle. Er wacht über Naham, als wäre sie ein hilfsbedürftiges Baby.“

„Seien Sie nur nicht zu vertrauensselig, Komteschen. Ich will gewiss nichts gegen den braunen Herr sagen, aber Ihre Kunden haben sie alle. Darf ich Ihnen hier Adressen sagen? Ich will noch mal in die Magazine, und da darüber liegt schon Ihr Hotel.“

Er verschloss die kleine lebhafte Mädchenhand mit einem herzhaften Druck.

Die grüßte ihn mit strahlenden Augen, und während sie, ein Strahlen kommend, dem Hotel zustrebte, dachte sie:

„Es ist doch jammerschade, dass Naham so verbogen ist und nicht mit der Expeditor reisen will. Der Doktor ist ja weit und ich unterhalte mich so gern mit ihm, und wenn er bei mir ist, dann habe ich nicht einmal vor dem greulichen Sabonnegers Magst, die einen immer so angewinkt.“

Sie Kopfte müterlich-järtlich ein paar reizende kleinen arabischen Kinder, die zwischen Baden und schlecht dazu leichtfertig dem Hotel Galpe gingen, in dem sie Wohnung genommen hatten.

Die Kinder warfen sie mit Blumen und schwungvoll sang sie die schönen Blumen auf.

In Gedanken versunken war währenddessen Naham langsam den steilen Weg zum Marktturm hinaufgestiegen. Alles in ihr sehnte nach Einigkeit, darum hatte sie auch Ben Arby, der sie begleiten wollte, befohlen, zurück zu bleiben und nach Sie Ausschau zu halten.

Hier oben, dachte Naham, würde ihr ja wohl niemand folgen, hier oben würde sie ungestört allein mit ihren Gedanken bleiben.

Die Hand auf der Mauerstein des Turmes und blickte hinab auf die muntere Stadt und weit hinüber den Hafen auf das blau-schimmernde Meer.

Dort lichtete sich der mitternötzige Landschaft, über die sich der Himmel wie blaue Seide spannte, die Divan- und Orangengärten, deren purpurrote Gebäude im der Sonne glänzten, taten ihrem jugendlichen Auge und ihrem Herzen wohl. Auf den geschwungenen, wildwüchsigen Bergen, die aus der Ferne dunkel herüberdrohten, lohte ein sumpfroter Schirm, der die schwarzen Bergstürme phantastisch schonte.

(Fortsetzung folgt.)

JOHANN PAULETTA

Port'Aurea 8 : POLA : Telephon 192

Allerletzte Neuheiten

in
ÖFEN

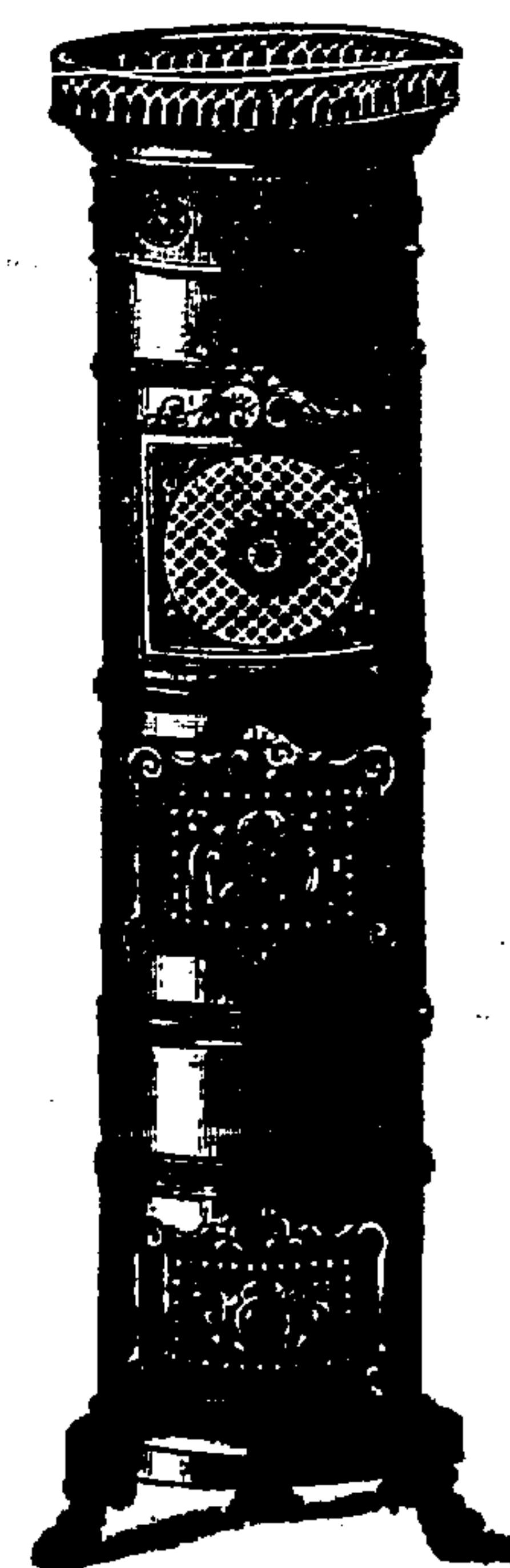
sämtlicher Systeme für Holz, Kohlen, Gas,
Petrolin u. jedes andere Heizungsmaterial.



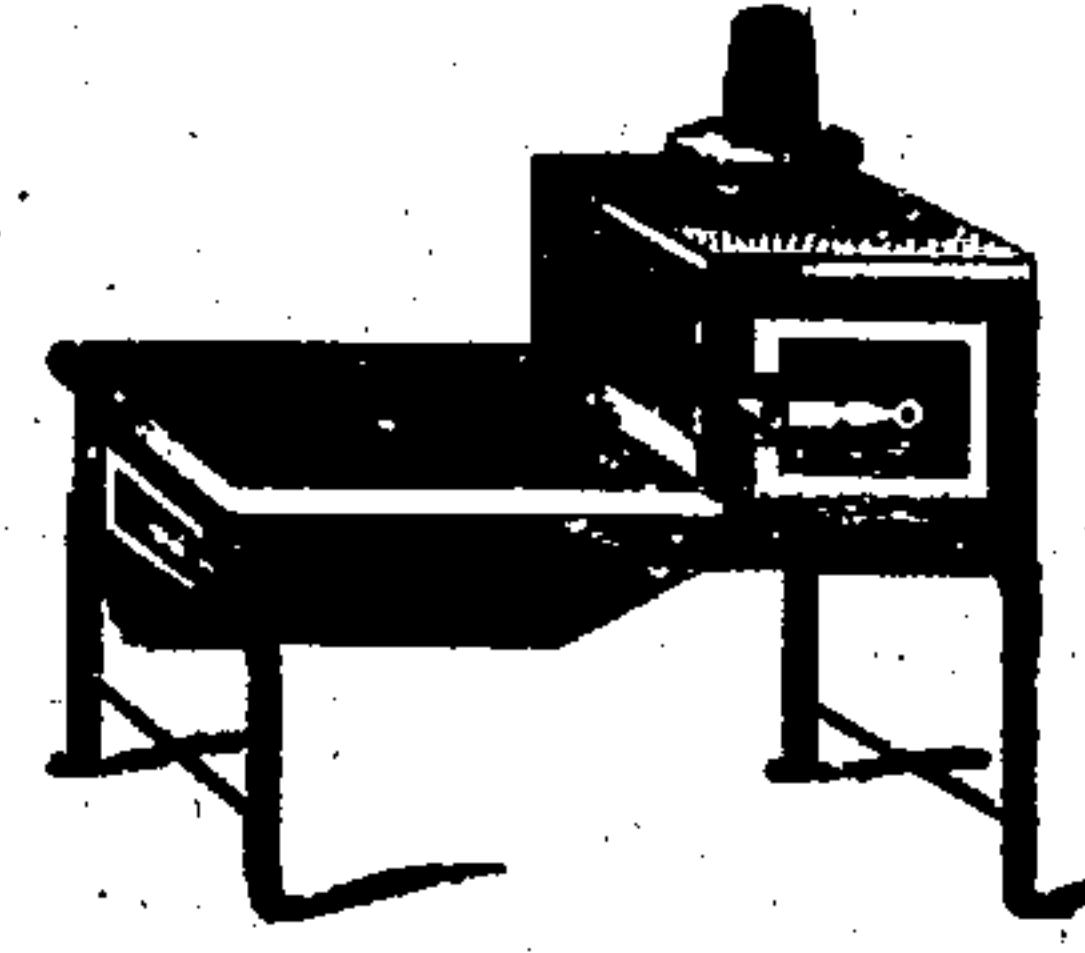
Außerdem kolossale Auswahl von sämtlichen

Ofen-Zubehörartikeln

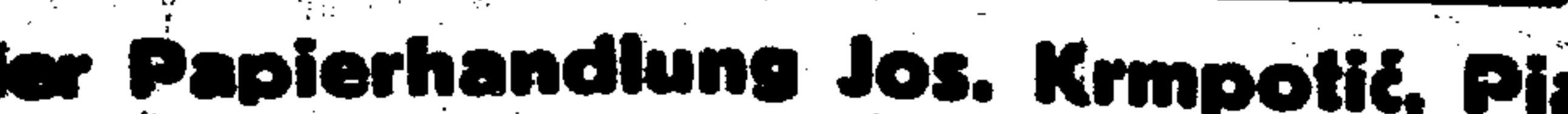
zu konvenienten u. konkurrenzlosen Preisen.



Das geehrte Publikum wird höfl. ersucht, das reich ausgestattete Ofenlager ohne jeden Kaufzwang besichtigen zu wollen.



„The Block“ Feed



Zu haben in der Papierhandlung Jos. Krmpotić, Piazza Carli.